



Werbung für den Biber

Zum Titelthema »Willkommen, Biber!« in N+U 1-10 Mit Spaß und Interesse habe ich Ihre Berich-

te zum Biber gelesen, Kompliment! Ich habe ein besonders intensives Verhältnis zu diesem Tier. Etliche Jahre lang habe ich in Feuerland gearbeitet. Es ging um Studien in den dortigen Urwäldern. Dabei stießen wir auf unzählige Verbauungen, wie sie nur Biber vornehmen können. Schnell fanden wir dann heraus, wieso auf Feuerland Biber vorkommen, Tiere also, die es auf der Südhalbkugel von Natur aus gar nicht gibt: Auf Feuerland gibt es eine Station der argentinischen Luftwaffe. In den fünfziger Jahren kamen etliche der dort stationierten Soldaten in die USA. Dort lernten sie Biber kennen und nahmen etliche der Nager mit nach Hause. Sie wurden ohne viel Hin und Her ausgesetzt. Schon vor 20 Jahren, als ich dort zu arbeiten begann, war die gesamte Insel von ihnen bewohnt. Heute

gibt es keine für einen Biberdamm geeignete Stelle mehr, die nicht aufgestaut wäre.

Prof. Dr. Peter Burschel, Landshut

In einem Interview werden zwei Biberberater vorgestellt. Dabei steht, dass es Informationen, wie man Biberberater wird, bei den Landkreisen und bei Gerhard Schwab gibt. Das ist richtig, doch in erster Linie ist die Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL) der richtige Ansprechpartner, da sie Biberberater in mehrtägigen Kursen ausbildet. Informationen dazu finden sie unter www.anl.bayern.de oder direkt bei mir, saskia.helm@anl.bayern.de, Tel. 0 86 82 - 89 63 54. Wir freuen uns über die positive Werbung für den Biber. Saskia Helm, ANL

Willkommensgruß

Der Biber kommt wieder der Luchs und der Bär auch Elche und Wölfe und manch andres mehr Empfangen sie mit Freuden müsst keinen vertreiben teil auch die Natur und was sie hier bleiben

Nans Schütz

(aus seinem Gedichtband »Ich nehm' das Tagesgedicht«, Wißner-Verlag, Augsburg, 2008)

Bei all den guten Infos über die Biber ist eines leider viel zu klein. Auf Seite 17 das Bild der drei jungen Biber. Das hätte ich gerne als Titelseite gehabt. Die drei kleinen Kerle wirken nicht nur süß und lustig, jeder von ihnen hat einen so lebendigen, eigenen, menschlichen Aus-

Schreiben Sie uns!

Wir freuen uns auf Ihre Meinung: BN-Magazin »Natur+Umwelt«, Dr.-Johann-Maier-Str. 4, 93049 Regensburg, Tel. 09 41-2 97 20 22, Fax 2 97 20 31, nu@bund-naturschutz.de

Biber-Plakate

Die drei Jungbiber posieren jetzt auch auf DIN A2-Plakaten. Bestellen unter Tel. 091 23-99 95 70



Gute Lektüre, gute Idee

Umweltbuch mit Spendenanteil für BN

Der Münchner Arzt Dr. Andreas Meißner trägt mit seinem Buch »Mensch was nun?« nicht nur neue Ansätze zur Betrachtung der ökologischen Krise bei. Er tut auch konkret etwas für die Umwelt. Denn bei jedem Buch, das über die Webseite www.mensch-was-nun.de bestellt wird, geht ein Teil des Kaufpreises direkt an den Bund Naturschutz. Wir sagen herzlichen Dank!

Warum unternehmen die Menschen so wenig für eine bessere Zukunft, obwohl sie doch wissen, was auf sie zukommt. In seinem Buch zeigt Meißner, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Möglichkeiten des persönlichen Krisenmanagements auf. »Ein unverzichtbares Buch für alle, die ihren persönlichen Ausweg aus der ökologischen Krise suchen«, schreibt BN-Vorsitzender Hubert Weiger im Vorwort.



druck, wie ich es nur selten auf Tierbildern gesehen habe.

Hartmut Friedl, per E-Mail

Keine Flächenkonkurrenz durch Photovoltaik

Zum Beitrag »Sonnenernte: Vorrang für Dächer« in N+U 1-10 »Solarstromanlagen auf Freiflächen können ... zu Flächenkonkurrenz mit der Lebens- und Futtermittelproduktion ... führen.« Dies steht leider auch in der neuen BN-Position. Der BN fordert »Stromerzeugung zu mindestens 40 Prozent aus Erneuerbaren Energien bis zum Jahr 2020«. Geht man davon aus, dass etwa 30 Prozent davon Solarstrom sind, so ist der Flächenbedarf nur etwa 1,2 Prozent der landwirtschaftlichen Fläche. Aber etwa zehn Prozent der Ackerflächen in Deutschland werden für die Produktion von Bioenergie verwendet. Flächenkonkurrenz? Lächerlich! Peinlich! Bioenergie hat einen deutlich geringeren Flächenwirkungsgrad – acht- bis 50-mal je nach Verwendung – als Photovoltaik. Erich Waldherr, BN-Kreisgruppe Schweinfurt

Weniger ist oft mehr

Zur Gestaltung der N+U Mir fällt eigentlich in jeder Ausgabe der N+U auf, dass das Layout sehr unübersichtlich ist, viele Informationen sind auf kleinstem Raum zusammenggefügt, und wirklich sehr schöne Bilder können nicht wirken, da sie zu klein dargestellt werden. Vielleicht muss es gar nicht so viel Information sein. Christopher Trepesch, per E-Mail

Eintreten!

Ihre Berichte über die meist ehrenamtliche Arbeit des BN beeindrucken immer wieder. Leider lassen sich die Politiker nur wenig beeindrucken. Deshalb könnte ein überparteilicher Aufruf an alle Leser Wunder wirken, massenhaft in die Parteien ihrer Wahl einzutreten und für zukunftsfähige Konzepte und Kandidaten für die Parlamente zu sorgen, vielleicht auch selbst zu kandidieren. Näheres bei www.alfredmayer.de Alfred Mayer, per E-Mail